

Vierteljährl. Abonnements-  
Preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer:  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die resp. Post-Anstalten  
überall nur: 22½ Sgr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. S. Schwetschke.)

Nr. 142.

Halle, Sonnabend den 20. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1840.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal dieses Jahres, Juli bis September (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.  
Halle, den 19. Juni 1840.

E. S. Schwetschke.  
E. S. Schwetschke.

## Deutschland.

Berlin, d. 17. Juni. Se. Majestät der König haben gestern dem Königl. Sächsischen General-Major Senfft von Wilsach, dem Großherzogl. Sachsen-Weimarschen General-Major von Beulwitz, dem Herzogl. Sachsen-Meiningschen Obersten und Fügen-Adjutanten von Speßhardt, dem Herzogl. Sachsen-Altenburgischen Major und Kammerherrn Freiherrn von Bielefeld und dem Herzogl. Anhalt-Cöthenschen Oberst-Hofmeister von Sternegg auf dem Schlosse Sanssouci Privat-Audienzen zu ertheilen und aus den Händen derselben die auf das Absterben des Hochseligen Königs Majestät und Allerhöchsterer Regierungs-Antritt sich beziehenden Schreiben ihrer Souveraine entgegenzunehmen geruht.

Seine Excellenz der Kaiserlich Russische Finanz-Minister, General der Infanterie, Graf von Cancrin, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 7. Division, Freiherr von Dittfurth, und der General-Major und Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade, von Brandenstein, sind nach Magdeburg, der General-Major und Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion, von Scharnhorst, ist nach Stettin von hier abgereist.

Potsdam, d. 16. Juni. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist gestern aus Wien hier eingetroffen, um Se. Majestät dem Könige und der Königl. Familie die Gefühle der innigsten und herzlichsten Theilnahme darzulegen, welche Se. Majestät der Kaiser und Höchst-

dessen Familie über das Ableben Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. empfinden, Höchstwelcher der treue Freund des verewigten Kaisers Franz und Seines Sohnes, des jetzt regierenden Kaisers Majestät, gewesen ist. Ihre Majestäten der Königin und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, so wie die übrigen hier verweilenden Mitglieder der Königl. Familie haben den Erlauchten Gast und die Botschaft, die Höchstselber überbringt, als wohlthuende Erbstungen in ihrem Eid empfangen. Heute besuchte Se. Kaiserl. Hoheit die Gruft des Charlottenburger Mausoleums, welches die irdischen Ueberreste Ihrer Hochseligen Königl. Majestäten umschließt. Auch stattete Höchstselber demnächst einen Besuch bei Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz in Schönhausen ab, worauf Se. Kaiserl. Hoheit nach Potsdam zurückkehrte.

Wien, d. 12. Juni. Die Wiener Zeitung meldet: „Se. K. K. Apostol. Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben an Allerhöchsthren Hof-Kriegsraths-Präsidenten, General der Kavallerie Grafen von Hardegg, zu erlassen geruht:

„Lieber Graf Hardegg!

Um das Andenken des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit besonderem Rückblicke auf die glorreiche Verbindung der Monarchen, welche die großen Welt-Begebenheiten der Jahre 1813, 1814 und 1815 begründeten, zu ehren, habe Ich beschlossen, daß das Husaren-Regiment König Friedrich Wilhelm Nr. 10 diesen Namen für immerwährende Zeiten führe, und daß während der angeordnete-

ten fünfwochentlichen Trauer die Fahre auf der Estandarte dieses Regiments angebracht werden."

„Uebrigens will Ich Sr. Majestät dem jetzt regierenden Könige von Preußen einen Beweis Meiner Freundschaft darin geben, daß Ich die von Seinem Herrn Vater inne gehabte Proprietärsstelle dieses Regiments an Ihn übertrage. Sie haben hiernach das Weitere einzuleiten.

Schönbbrunn, den 11. Juni 1840.

(Gez.) Ferdinand."

### Frankreich.

Paris, d. 14. Juni. Die Revue der Nationalgarde und Linientruppen war bei Abgang der Post noch nicht beendigt. Der König hat die Tuilerien um 11 Uhr, in Begleitung eines glänzenden Generalstabes und der Herzöge von Orleans und Umale, verlassen. Es waren genügende Veranstaltungen getroffen worden, daß die Menge dem Schauplatz sich nicht nähern konnte. Se. Maj. ist auf der ganzen Linie mit dem Ruf: „es lebe der König!“ bewillkommen worden.

Nachschrift. Der König hat die Reihen der Truppen nicht durchritten, sie werden ihn nur im Vorbeifiliren sehen, das um 12½ Uhr auf der Place de la Concorde begonnen hat.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Juni. Wir theilen im Nachstehenden weitere Details des Attentats gegen die Königin und der Verhöre mit: Das allgemeine Gespräch des Tages ist der am 10. gegen die Königin und dem Prinzen Albert gerichtete Mordversuch. Im Publikum, wie in den Blättern aller Farben spricht sich nur eine einmüthige Stimme der Entrüstung über dieses, nur dem Wahnsinne beizumessende Attentat, und der Freude über die glückliche Errettung des königl. Paares aus. Alle Berichte stimmen dahin überein, daß Prinz Albert beim Fallen des ersten Schusses den Kopf der Königin schnell niederbog, und dadurch vielleicht ihr Leben rettete, so wie, daß er und die Königin ihre volle Fassung und Geistesgegenwart behielten, und den Postillosnen befahlen, nach Belgrave-Square weiter zu fahren, wo die Herzogin von Kent wohnt. Von hier aus machten sie noch eine Fahrt um Hyde-Park und kehrten dann nach dem Buckinghampalaste zurück, wo bereits die meisten Minister sich befanden, und später die königl. Prinzen zc. eintrafen. Was den Mörder anbetrifft, so war seine erste Angabe von Namen und Wohnung ganz richtig. Er ist aus Birmingham gebürtig, wo seine Verwandten leben und welches er als 9jähriger Knabe verließ. Er sagte aus, daß er 17 Jahre alt sei, und seinen Lebensunterhalt als Bieraussträger oder Aufwärter in Wirthshäusern verdient habe. Sein letzter Platz sei in einem Wirthshause in Marylebone-lane, der Oxford-street gegenüber, gewesen. Ueber die Pistolen äußerte er, daß er sie geschenkt erhalten habe. Sein Benehmen war stets düster und zurückhaltend, seine Antworten aber gemessen und ganz vernünftig. Der Wirth des von ihm genannten Wirthshauses erklärte, daß Oxford bei ihm 3 Monate in Diensten gewesen, am 1. Mai aber wegen seiner Anfälle von fortwährendem lauten Lachen entlassen worden sei, außerdem sei sein Betragen ganz vernünftig gewesen. Oxford's Zimmer wurde gestern Abend soaleich von einem Polizeiinspektor durchsucht. Derselbe fand einen Säbel und in einer Schublade eine Quantität Pulver und Kugeln, welche letztere genau dem Kaliber der weggenommenen Pistolen entsprachen; ferner eine schwarze Flocke mit drei Schleifen von blutrothem Atlasbande, und ein Blatt Papier, welches eine Liste von Mitgliedern einer geheimen Gesellschaft enthielt, von der, wie Viele glauben, das Attentat angestiftet wurde. Die Liste enthielt etwa 20 bis 30 erdichtete Namen, wie Dioneau, Hannibal, Ernst zc.

Als dem Gefangenen die vorgeannten Gegenstände vorgezeigt wurden, läugnete er nicht, daß sie ihm gehörten, und er soll sogar eingestanden haben, daß er zu einer Gesellschaft gehöre, während er sich weigerte, die Namen der Mitglieder zu nennen und ihren Versammlungsort anzugeben.

Oxford ist schwächlich gebaut, sieht gut aus, und mißt fünf und einen halben Fuß. Man hofft noch immer, daß sich seine That als eine Handlung der Verrücktheit herausstellen wird. Man fand im Zimmer des Gefangenen eine Note, worin Harrow als Platz der Versammlung bezeichnet war; wahrscheinlich ist dies jedoch nur ein Beiname, und der wirkliche Versammlungsort ein anderer. Bestimmte Spuren, welche auf ein Mordkomplott schließen ließen, hat man überhaupt noch nicht gefunden. Wohl aber soll man Briefe bei ihm weggenommen haben, die sich auf Hannover und eine geheime Gesellschaft beziehen, der gerathen wird, sich mit Waffen zu versehen; sie sind mit Smith unterzeichnet, jedoch ohne Datum oder Ortsbezeichnung. Oxford wohnte bei seiner Schwester, deren Mann ein Bäcker ist und der in wenigen Tagen den ihm auf sein Ansuchen erteilten Dienst als Polizeikonstabler beginnen sollte; die Mutter des Gefangenen lebt in Birmingham, wo sie bei Verwandten wohnt. Oxford will durchaus nicht sagen, was er seit der Entlassung aus seinem letzten Dienst getrieben hat; heute Morgen hatte der Arzt eine Unterredung mit ihm; er verweigerte aber jede Mittheilung über die Beweggründe seiner That. Bei dem Verhör im Ministerium des Innern waren die Lords Normanby, Urbridge, Cardigan, Hr. Fox Maule und viele Mitglieder des geheimen Rathes anwesend. Der Gefangene wird im strengsten Gewahrsam gehalten, und Niemand, außer den Beauftragten, darf mit ihm reden. Heute Nachmittag 2 Uhr wird er von dem geheimen Rathe vernommen werden, der sich eigens dazu versammelt. — 2½ Uhr. Der geheime Rath ist gegenwärtig im Amtszimmer des Lords Normanby versammelt. Alle Kabinettsmitglieder des geheimen Rathes sind anwesend, und Lord J. Russell hat Befehl erteilt, daß Niemand weiter bei dem Verhöre zugegen sein darf, dessen Ergebnis man bis zur vollständigen Abhörung der Zeugen geheim halten wird.

### Typographische Ausstellung in Halle

am 17. Juni 1840.

Halle, d. 19. Juni. Da die Trauer um unsern dahinschiedenen geliebten König, Friedrich Wilhelm den Dritten, jede festliche Begehung der auf den 18. Juni hier bestimmt gewesenen typographischen Säcularfeier unstatthaft machen mußte, so mochte bei dem Herannahen der früher erwähnten Festzeit nur ein ernster und stiller Ausdruck theilnehmender Gesinnung vergönnt sein.

Eine solche Kundgebung geräuschloser Theilnahme fand am verfloffenen Mittwoch bei einer, in dem freundlichst bewilligten Lokale der Freimaurer-Loge veranstalteten Bücherschau statt, zu welcher eine, kurz zuvor durch die dankenswertheste Güte des Hrn. Bibliothekars Dr. Schönemann in Wolfenbüttel von dort her gelangte Sendung der werthvollsten Sachen besondere Veranlassung gegeben hatte. Nächst diesen Eimelien waren aus hiesigen öffentlichen und Privat-Sammlungen die ausgezeichnetsten Beiträge mit höchster Liberalität überlassen worden, so daß die Ausstellung eine gewiß nur selten vorkommende Vereinigung bibliothekalischer Schätze darbot. Nicht nur fand sich die Volläufere der Buchdruckerkunst, die Kalligraphie, auf das Würdigste vertreten (wir erwähnen hier nur die erste Aus-





gabe der Biblia Pauperum aus der Wolfenbüttler Bibliothek), auch die Namen der allerersten Drucker Johann Gutenberg, Johann Fust und Peter Schöffer in Mainz und Albert Pfister in Bamberg fanden hier ihre Repräsentation; selbst ein Donat-Fragment, von den Holländern dem angeblichen Erfinder der Kunst, Lorenz Coster aus Haarlem, zugeschrieben, war der Beschauung ausgestellt. Der erste Hallische Druck von bestimmtem Datum, „Das Verzeichniß der Heiligthümer des Neuen Stiffts von 1520“ lag in doppelten Exemplaren, und außer diesem Buche noch andere höchst werthvolle Sachen, zum Theil kostbare Pergamentdrucke, vor. Eine Reihe Luther'scher Tractate aus der schriftstellerischen Laufbahn des großen Reformators von 1517—1546, von jedem Jahre ein Stück, so wie die erste vollständige Bibel Luther's (Wittenberg 1534) mit eigenhändiger Widmungsschrift desselben, bildeten einen vorzüglichen Schmuck der Ausstellung, auf welcher auch Werke aus der bibliographischen Literatur, nebst älteren und neueren typographischen Festschriften niedergelegt waren.

Leider gingen von letzteren zwei vorzügliche Gaben, die von Herrn Ober-Bibliothekar Dr. Falkenstein in Dresden verfaßt und von dem Verleger, Herrn Teubner in Leipzig, in dem ersten fertig gewordenen Exemplare eingesendete „Geschichte der Buchdruckerkunst“ (gewiß das Hauptwerk der diesmaligen Festschriften), so wie die von Herrn Dr. Grotendorf in Hannover geschriebene und von Herrn

Buchdrucker Fr. Eulemann daselbst überschickte „Geschichte der Buchdruckereien in den Hannover'schen und Braunschweigischen Landen“, zu spät hier ein, um den überaus zahlreichen Theilnehmern der Ausstellung den Genuß an diesen auch äußerlich kostbar und eigenthümlich ausgestatteten Werken verschaffen zu können.

Der Saal, in welchem die Bücherschau stattfand, war nur durch eine Büste Gutenberg's geziert, unter welcher ein von dem Mainzer Hofbuchdrucker Herrn Theodor von Zabern eingesendetes, auf der Buchdruckerpresse vorzüglich schön ausgeführtes Tableau, das Großherzoglich Hessische Wappen und den Stammbaum darstellend, angebracht war; sonst entbehrete der Ort jeder festlichen Ausschmückung, die demselben früher zugehört war. Aus einer hiesigen Buchbinderei war ein besonders geschmackvoll gearbeitetes Album unaufgefordert als freundlicher Beitrag niedergelegt worden, in welchem die Besucher ihre Namen eintrugen.

Eine, aus der Canstein'schen Bibelanstalt mit einem besondern, an die Bedeutung des 18. Juni erinnernden Titel früher hervorgegangene und zur Vertheilung in mehreren hiesigen Schulanstalten bestimmte Bibel legte das neueste, gewiß von allen Anwesenden mit Theilnahme aufgenommene Zeugniß der typographischen Thätigkeit unserer Stadt, welcher der Herr auch fortan seinen gnädigen und mächtigen Schutz verleihe wolle, in würdigster Weise ab.

#### Familien-Nachrichten.

##### Todesanzeige.

Die Folgen eines unglücklichen Falles führten am 17ten Junius den frühen Tod unsers theuren Vaters, des Schulzen und Gutsbesizers Gottfried Stoye, herbei, der uns in einem Alter von fast 54 Jahren entrisen wurde. Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, dieß unsern Bekannten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Domnig, den 18ten Juni 1840.

Die Hinterbliebenen.

#### Bekanntmachungen.

Das, der verehelichten Gutmann Hildebrandt, Marie Christine geb. Lingel alhier zugehörige, hieselbst vor dem Kochsthorre belegene, in dem Hypothekenbuche sub No. 328 eingetragene Wohnhaus nebst dazu gehörigem  $\frac{1}{2}$  Morgen Acker, abgeschätzt zu Folge der, nebst dem Hypothekenschein und den Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 492 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. Preuß. Courant soll

den 2. October 1840,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lübeck, den 27. Mai 1840.

Vermöge Auftrags

Königl. Gerichts-Commission.

Wahn.

Bei der Kasse des Stifftes St. Spiritus zu Eisleben sind binnen  $\frac{1}{4}$  Jahresfrist 8800 Thlr., gegen pupillarische Sicherheit, anderweit auszuleihen.

#### Obstverpachtung.

Sonnabend, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, soll die diesjährige Obstnutzung in den Merseburger Gewehrrichten öffentlich verpachtet, und die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Pachtliebhaber werden eingeladen sich zur gedachten Zeit in dem Hospitalgarten vor Merseburg einzufinden.

Schkeuditz, den 18. Juni 1840.

Der Oberförster

Kirschner.

#### Holzverkauf.

Donnerstags, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Dölauer Revier eine Partie eichne Stoß-Klastern, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich versteigert werden.

Kauflustige werden eingeladen sich zur gedachten Zeit unter Heideberge am Dölauer Wege einzufinden.

Schkeuditz, den 18. Juni 1840.

Der Oberförster

Kirschner.

Den Herren Schullehrern diene zur Nachricht, daß an die Stelle des 24. Juni, der 1. Juli festgesetzt ist.

Engl. Cement und Traß, Asphalt, und Mastix-Cement, Asphalt-Firniß und engl. Steinkohlentheer empfehlen

E. G. Fritsch & Comp.,

Paradeplatz.

Ein Haus in der Rittergasse ist unter annehmblichen Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen, Neumarkt Breitenstraße No. 1202.

#### Landgutsverkauf.

Ein ganz nahe bei Weisenfels gelegenes Landgut mit sehr schönen neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 60 Berl. Schffl. Aussaafeld, besten Kapps- und Weizenboden, hübschen Gärten, Gemeintheilen u. s. w. soll Familienverhältnisse halber, schleunigst verkauft werden. Die Forderung ist 5000 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung.

Auskunft giebt der Kaufmann E. J. Hermann in Weisenfels.

„Das diesjährige Missionsfest des Hilfsvereines für „Alsleben und die Umgegend“ wird Mittwoch den 1. Julius in der Kirche zu Gerbstedt gefeiert werden. Der Gottesdienst, für welchen die Lieder aus dem neuen hallischen Gesangbuche gewählt werden, nimmt  $\frac{1}{2}$  2 Uhr seinen Anfang.

Das Comité.“

Montag, den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll auf dem Braunkohlen-Formplaz der Herren Finger & Preßler eine Quantität Tischler-Mußholz, bestehend in trockenen Bohlen, als: Ahorn, Birken u. an den Bestbietenden verkauft werden.

Märker.

Das diesjährige Obst an Kirschen, Pflaumen, Birnen und Äpfeln in den zum Vorwerke Pfügenthal gehörigen Plantagen soll Donnerstag den 25. Juni e., Nachmittags 2 Uhr, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf gedachtem Vorwerke meistbietend verpachtet werden.

Friedeburg, den 18. Juni 1840.

Der Oberamtmann Zimmermann.

Meine Wohnung ist von heute an Fran-  
kensplatz Nr. 1725

der Königl. Kreisphysikus  
Dr. Herzberg.

Halle, den 19. Juni 1840.

Die Fuhrleute,  
welche für mich Eisenbahnwägen von Trotha  
nach Braschwitz, Niemberg, Zöbriß,  
Canäna, Bennewitz, gr. Kugel, Schleu-  
ditz, Eismannsdorff, Stumsdorff  
und Zeundorf gefahren haben, wollen das  
Fuhrlohn am Mittwoch, den 24ten d. M. in  
den Stunden von 5 bis 10 Uhr Vormittags  
in meiner Wohnung, Neumarkt 1288, in  
Empfang nehmen.

Halle, den 19. Juni 1840.

G. Heine.

Fleißige Zimmerleute finden auf längere  
Zeit Beschäftigung beim Zimmermeister Wer-  
ther in Halle.

Hausverkauf.

Unterzeichnetener beabsichtigt sein alhier an  
der frequentesten Straße ganz in der Nähe  
des Marktes belegenes, aus 2 Stuben, Kam-  
mern, Küchen, Keller und Stallgebäude be-  
stehendes, zweistöckiges Wohnhaus sub No.  
207, nebst Zubehör, veränderungshalber zu  
verkaufen. Man hat sich dieserhalb an mich  
selbst in meiner Wohnung im Hause des  
Herrn Maurermeister Weie vor dem Mühl-  
thore alhier gefälligst zu wenden.

Bitterfeld, den 16. Juni 1840.

E. G. Holz, Schenksärber.

Es ist von jetzt an jeden Dienstag Brei-  
han, und jeden Freitag Braunbier zu haben  
beim

Gastwirth Emilus in Eönnern.

Zum 1. Juli wird ein Dienstmädchen ge-  
sucht, Schmeerstraße No. 706.

Eine Wirthschafterin von mittlern Jah-  
ren, die bisher und Zwölf Jahre hinter ein-  
einander auf einem größern Gute in Dien-  
sten steht und von ihrer jetzigen Dienstherr-  
schaft empfohlen wird, sucht jetzt oder Mi-  
chael d. J. bei bescheidenen Ansprüchen einen  
Dienst. Näheres Halle, Schloßgasse No.  
1060.

Versicherungen gegen Hagenschaden wer-  
den noch fortwährend angenommen von  
Finger & Comp. in Wettin.

Der zum Verkauf des dem J. Ch.  
Brömme zu Lieckau gehörigen Land-  
schöppenguts im Knautischen Gasthose da-  
selbst auf den 26 Juni c. anberaumte Termin  
ist eingetretener Umstände halber vor der Hand  
aufgehoben.

Morgen Sonntag zum Frühstück Speck-  
kuchen bei Kühne auf der Maille.

Die besten Brillen, welche ganz genau  
nach Bedarf des Auges gegeben werden, bei  
**Franz Vaccani,**  
in Halle, rother Thurm-Andau.

**Gestickte und Gummi-Hosen-  
träger** billigt bei  
**Franz Vaccani.**

Wirklich echtes **Eau de Cologne**  
empfiehlt in Duzenden und einzeln  
**Franz Vaccani.**

Donnerstag, d. 18. Jun., Nachmittags  
zwischen 4 und 5 Uhr, ist auf dem Wege an  
der Plantage des Waisenhauses entlang nach  
dem Leipziger Thore ein braunes wollnes Um-  
schlagetuch verloren gegangen. Der Finder  
wird gebeten in der Expedition des Couriers  
seine Wohnung gefälligst angeben zu wollen.

Auf einer Pfarre ganz nahe bei Halle wird  
gegen gutes Lohn ein im Kochen und in der  
Pflege des Federviehes nicht unkundiges Haus-  
mädchen gesucht, was sich schon durch längern  
Dienst bei derselben Herrschaft als fleißig, treu  
und brauchbar bewährt hat. Nähere Auskunft  
gibt die Expedition des Couriers.

Gutenberg-Seife. 3 Stück in einem  
feinen decorirten Kästchen, worauf die Abbil-  
dung des großen Fest-Salons zu Leipzig, em-  
pfohlen als ein kleines, der Zeit angemessenes  
Geschenk. In Kommission bei Herrn  
Hesse,  
Schmeerstraße in Halle.

Bei E. A. Schweisfke und Sohn  
in Halle, Reichardt in Eisleben ist  
zu haben und Jedermann zu empfehlen:

500

der besten Hausarzneimittel  
gegen alle Krankheiten des Menschen.  
Mit einer Anweisung, wie man  
ein gesundes und langes Leben er-  
hält, — wie man einen schwachen  
Magen stärken kann, und dazu:  
die Wunderkräfte des kalten Wassers  
und

Hufeland's Haus- und Reise-  
apothek.

Ein Rathgeber dieser Art sollte bil-  
deter Weise in keinem Hause, in keiner Familie  
fehlen, man findet darin die hülfreichsten,  
wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Haus-  
mittel gegen Krankheiten, womit doch der  
Eine oder der Andere zu kämpfen hat, und  
so kann man seinen leidenden Mitmenschen  
durch dieses Buch Hülfe, oder mindestens  
guten Rath erteilen. Es ist für 15 Sgr.  
in allen Buchhandlungen zu haben.

Verkauf oder Verpachtung eines  
Rittergutes.

Veränderungen wegen beabsichtige ich, mein  
hiefiges Rittergut zu verkaufen, oder auch  
von Johannis c. ab, auf 6 Jahre sofort zu  
verpachten. Es ist dasselbe Allodium, hat eb-  
gene Gerichtsbarkeit, Zinsen, Lehnen, Frohn-  
dienste, Niederkoppeljagd auf hiesiger Feld-  
flur, Schäfereigerechtigkeit mit dem Horden-  
schlage, Del-, Mahl- und Schrote-Roh-  
mühle, erstere mit Walzenzeuge, und noch  
freies Schwooren für den Viehstand auf der  
Erbenzinsmühle, und ist Grundsteuer und  
Lehngeld frei. Es befinden sich dabei 1025  
Magoeburg. Morgen guter Felder, zweischü-  
riger Wiesen und Garten. Die Felder sind  
auf meinen Antrag bereits vor mehreren Jah-  
ren separirt, und die Wiesen noch im Begriff  
in eine zusar. mengelegt und hutfrei gemacht  
zu werden. Die hiesige Angerweide ist aber  
gemeinschaftlich; auch ist die Außenhaltung  
für die Schäferei beträchtlich und erstreckt sich  
über einige Tausend Morgen Anger und Hol-  
zung. An Inventarium wird übergeben:  
16 Stück Ackerpferde, 34 St. Rindvieh und  
1800 St. Schaafvieh, so wie alles übrige  
Inventarium angemessen vorhanden ist.

Für den Fall eines Verkaufes lasse ich,  
wenn es gewünscht wird, circa 40,000 Thlr.  
gegen Hypothek und Verzinsung darauf stehen,  
und ist dies Kapital einer Kündigung so leicht  
nicht unterworfen. Auch bin ich, da Johan-  
nstag ganz nahe ist, gern bereit, jedem bil-  
ligen Wunsche hinsichtlich der zu stipulirenden  
Zahlungs- oder Pachtgeschäfte, entgegen zu kom-  
men. Hierauf Reflectirende wollen die Güte  
haben, nähere Auskunft baldgefällig bei mir  
einzuziehen.

Satterstädt im Querfurter Kreise,  
den 16. Juni 1840.  
Gravenhorst.

Supplement für die Besitzer von  
Kualer's, Fern's und Reiche's  
Geschichte Friedrichs des Großen  
Durch die Kümml'sche Sorti-  
ments-Buch. in Halle, so wie durch  
alle solide Buch. ist zu beziehen:

**Geist Friedrichs des  
Großen**

Eine Anthologie aus  
seinen sämtlichen Werken  
Mit einer Abbildung des Modells zur  
Friedrichs-Statue.  
12 Bogen sauber broch. à 15 Sgr.  
Berlin, Liebmann & Co.

Beilage



### Niederlande.

Maestricht, d. 10. Juni. Man vernimmt mit Gewissheit, daß die niederländischen und belgischen Grenzcommissionen in verschiedenen Punkten uneinig sind, jetzt bestimmt ist daß diese Punkte der Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen zwischen den beiden Regierungen werden und, wenn dieselben auf diesem Wege nicht beseitigt werden könnten und auch die Arbeiten im Großherzogthum beendet sein würden, die Commissionen sich zur definitiven Feststellung der Grenztheilung von Neuem hier versammeln sollen, während bis dahin die provisorisch festgestellten Grenzen durch beide Parteien geachtet werden müssen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Juni. Alles läßt glauben, der junge Oxford sei das Werkzeug einer geheimen Gesellschaft gewesen und durch das Loos zu dem Attentat erkoren worden.

London, d. 12. Juni. Die beiden ehemaligen Minister, Herr C. Wood und Lord Howick, schienen in der gestrigen Sitzung des Unterhauses ihre frühere Abtrünnigkeit von ihren Freunden auf eine glänzende Weise wieder gut machen zu wollen, indem sie jetzt, wo eine ministerielle Maßregel über die Wähler-Registrirung vorlag, selbst die Initiative gegen die Stanleysche Bill ergriffen, der Erstere durch Beantragung eines Amendements, wonach der ministeriellen Bill der Vorzug eingeräumt werden sollte, der Letztere durch Unterstützung dieses Amendements. Da aber dessenungeachtet die Opposition eine Majorität von 11 Stimmen für sich hatte, so scheint das Ministerium in der That auf sehr schwachen Füßen zu stehen, und wenn es ihm nicht gelingt, im Ausschusse über die Stanleysche Bill noch bedeutende Veränderungen derselben durchzusetzen, so möchte es sich wohl kaum lange mehr halten können.

Der Londoner Korrespondent der Hamburger Börsehalle meldet unterm 13. Juni Morgens, daß die Königin auf die Adresse des Parlaments Folgendes erwiedert habe: „Mit herzlichster Freude nehme Ich die Adresse Meiner beiden Parlamentshäuser in Empfang; Ich empfinde mit tiefer Dankbarkeit die Gnade der göttlichen Vorsehung, deren fortwährendem Schutze Ich Mich in Demuth empfehle, und Ich hege die Zuversicht, daß Ich in allen Prüfungen denselben Trost und Beistand wie jetzt von der liebevollen Anhänglichkeit Meines Parlamentes und Volkes erlangen werde.“ — Von dem Nord-Bersuche auf die Königin hatte man noch nichts Näheres erfahren, außer dem, was in den Abend-Blättern stand. Es waren übrigens die sonderbarsten Gerüchte im Umlaufe, und die gehässigsten Meinungen wurden ohne Umstände ausgesprochen. Viele meinten, die Absicht sei nur gewesen, die Königin zu erschrecken und dadurch eine zu frühe Niederkunft Ihrer Majestät zu verursachen. Geheimnißvoll, schreibt dieser Korrespondent, bleibt die Sache in jedem Fall, denn es war zuerst die Absicht der Regierung, den Oxford vor dem Polizei-Bureau in Bow-Street verhören zu lassen. Von dieser Absicht kam man aber später zu-

rück, und das Verhör wurde heimlich im Ministerium des Innern vorgenommen. Der Grund, heißt es, ist, daß einige Namen im Verhör vorgekommen seien, die man nicht gern veröffentlichen wollte, bis man etwas Bestimmteres zu wissen bekäme.

Auch zwischen Siam und England scheinen nach den mit dem Thomas Coutts eingetroffenen Nachrichten Zerwürfnisse bevorzustehen, die ihre wahre oder vorgebliche Ursache gleichfalls in dem Opiumhandel finden, der durch ein neuerlich erlassenes Edict des Kaisers auf das strengste verboten ist. Ein britischer Unterthan zu Bankok, der Hauptstadt von Siam, wurde in Fesseln geschlagen und in das Gefängniß geworfen, weil man 19 Kisten Opium in seinem Hause gefunden. Nach dem zwischen England und Siam bestehenden Vertrage hätte die Strafe für diese Gesetzesübertretung in bloßer Confiscation des eingeschmuggelten Artikels bestehen dürfen. Auf die vom dortigen britischen Agenten erhobene Klage erhielt derselbe von dem Minister des Kaisers zur Antwort, nicht weil der britische Unterthan Opium eingeschmuggelt, sondern auch den Kaiser betrogen, habe man jenen eingekerkert.

### Spanien.

Madrid, d. 8. Juni. Eine königl. Ordonnanz verleiht dem General Espartero das goldene Vließ und den Titel eines Herzogs von Vittoria und Morella.

Die spanische Correspondenz des Courrier de Bordeaux meldet, daß, nachdem Cabrera den Ebro überschritten gehabt, ein Gefecht mit den Christinos stattgefunden habe, das nicht nur für die Carlisten unglücklich ausgefallen, sondern in welchem auch Cabrera ein Pferd unter dem Leibe getödtet worden sei.

### Türkei.

Der Konstitutionnel meldet aus Konstantinopel vom 20. Mai, daß der abgesetzte Serasker Halil-Pascha sich hätte von seiner Frau, bekauntlich einer Schwester des Sultans, scheiden lassen, und jetzt auf einem seiner Landhäuser am Bosporus in völliger Zurückgezogenheit lebe, und während er früher ein Mann von heiterer Laune war, erscheine er jetzt sehr düster gestimmt.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält sowol von der türkischen Grenze vom 3. Juni als von Konstantinopel vom 17. Mai aus datirte Nachrichten, wonach Lord Ponsonby der Pforte vorgeschlagen haben soll, ein Resevolager von 18,000 Mann in Kleinasien zu bilden, nach einer andern Version oder sogleich ein Corps von 20,000 M. nach den syrischen Grenzen vorrücken zu lassen, was jedoch auf den Rath der Gesandten der übrigen Mächte von der Pforte abgelehnt worden sei. Selbst der russische Botschafter wird in dem von der türkischen Grenze datirten Schreiben gemeldet, habe sich gegen dieses Projekt erklärt: „man sagt mit aus dem Grunde, weil er erfahren, daß Lord Ponsonby das Commando des zu bildenden Lagers dem polnischen General Chrzjanowski zu verschaffen gedenke.“

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Silbe.

Halle, den 18. Juni.

Weizen	1	thl.	28	gr.	—	pf.	bis	2	thl.	12	gr.	—	fl.
Roggen	1		16		3		—	1		19		3	
Gerste	1		3		2		—	1		5		8	
Hafers	—		22		6		—	—		26		3	

Magdeburg, den 17. Juni. (Nach Wispeln)

Weizen	44	—	59	thl.	Gerste	28	—	29	thl.
Roggen	37	—	37½		Hafers	24	—	25½	

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 17. Juni: 85 Zoll unter 0.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 19. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Nesselrode a. London. — Hr. Part. Kühne a. Altona. — Hr. Baron v. Heyne a. Dresden. — Hr. Kaufm. Barnhagen a. Frankfurt. — Hr. Stud. jur. Lorenz a. Bremen. — Frau v. Tschirsky a. Berlin. — Frau Majorin v. Senden a. Köln. — Hr. Oberhofmarschall v. d. Walsburg a. Kassel. — Frau Gutsbes. v. Stanz a. Gera. — Hr. Gutsbes. Gärtner a. Magdeburg. — Hr. Gutsbes. Jänisch a. Blumenthal. — Hr. Kaufm. Hundereich a. Burg. — Hr. Kaufm. Busch a. Magdeburg. — Hr. Part. Hobach a. Danzig. — Hr. Fabr. Lüdders a. Döbelslohe.

Stadt Rath: Hr. Kaufm. Fischer a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Luckenburg a. Riga. — Hr. Kaufm. Berker a. Lüdenscheid.

— Hr. Ger. Amtm. Vertram a. Wettin. — Hr. Dr. med. Hallett a. Hamburg. — Hr. Beamter Wolf a. Berlin. — Hr. Chemiker Cämmerer a. Schöningen. — Hr. OLG. Ass. Stahl a. Königsberg. — Hr. Kaufm. Leisewitz a. Halberstadt. — Hr. Kaufm. Cotte a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Fischer a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Winnmann a. Aachen.

Goldnen Ring: Hr. Rittergutsbes. Schmeißer a. Webern. — Hr. Wirthsch. Insp. Gerber a. Kopsilono. — Hr. Kaufm. Röhr a. Arnstadt. — Hr. Kaufm. Petri a. Dresden. — Frau Hofrathin Menge, Frau v. Bühle v. Fräul. Schaper a. Hamburg. — Hr. Kaufm. van Moll a. Raumburg. — Hr. Kaufm. Blanchardis a. Düsseldorf. — Hr. Kaufm. Meisert a. Berlin. — Die Hrrn. Kaufl. Schönburg u. Rademacher a. Frankfurt. — Hr. Lehrer Wenjer a. Magdeburg. — Hr. Amtm. Klotz a. Deutleben.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Franke a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Thost a. Chemnitz. — Hr. Kaufm. Fiohr a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Bischoff a. Berlin. — Hr. Kaufm. Meyer a. Nürnberg. — Hr. Insp. Dähne a. Braunschweig. Die Hrrn. Part. Graf Ravensberg u. Baron v. Steinberg a. Wien.

Schwarzen Bär: Hr. Zuckerfabr. Wirschatz a. Bedra. — Hr. Factor Keil a. Rosbach. — Hr. Hautboist Mohr a. Potsdam. — Hr. Bergbeamter Sindel a. Johanngeorgenstadt. — Hr. Kaufm. Vohlherr a. Gotha. — Hr. Kaufm. Woigt a. Aßstedt. — Hr. Kaufm. Oppenheimer a. Dresden. — Hr. Lehrer Bunge a. Berlin.



Berlin, d. 19. Juni. Die heutige Preuss. Staats-Zeitung enthält Folgendes:

### An das Staats-Ministerium.

Ich befehle, zwei kostbare Dokumente der Oeffentlichkeit zu übergeben, welche Mir, nach dem Willen Meines in Gott ruhenden königlichen Vaters und Herrn, am Tage seines Heimanges eingehändigt worden, wovon das eine bezeichnet ist

„Mein letzter Wille,“ das andere

„Auf Dich, Meinen lieben Fritz u. s. w.“

anfängt, und welche Beide von Seiner eigenen Hand geschrieben und vom 1. December 1827 datirt sind.

Der Helden-König aus unserer großen Zeit ist geschieden und zu Seiner Ruhe, an der Seite der Heißbeweineten und Unvergesslichen, eingegangen. Ich bitte Gott, den Lenker der Helden, daß Er die Liebe des Volks, die Friedrich Wilhelm III. in den Tagen der Gefahr getragen, Ihm Sein Alter erheitert und die Bitterkeit des Todes versüßt hat, auf Mich, Seinen Sohn und Nachfolger übergehen lasse, der Ich mit Gott entschlossen bin, in den Wegen des Vaters zu wandeln. Mein Volk bete mit Mir um Erhaltung des segensreichen Friedens, des theuren Kleinods, das Er uns im Schweiße Seines Angesichtes errungen und mit treuen Vaterhänden gepflegt hat: — das weiß Ich — sollte dies Kleinod je gefährdet werden, — was Gott verhüte — so erhebt sich Mein Volk wie Ein Mann auf Meinen Ruf, wie Sein Volk sich auf Seinen Ruf erhob.

Solch ein Volk ist es werth und fähig, königliche Worte zu vernehmen, wie die, welche hier folgen und wird einsehen, daß Ich den Anfang Meines Regimentes durch keinen schöneren Akt, als die Veröffentlichung derselben bezeichnen kann.

Sanssouci, den 17. Juni 1840.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

### Mein letzter Wille.

Meine Zeit mit Unruhe, Meine Hoffnung in Gott!

An Deinem Segen, Herr, ist alles gelegen!

Verleihe Mir ihn auch jetzt zu diesem Geschäfte.

Wenn dieser Mein letzter Wille Meinen innigst geliebten Kindern, Meiner theueren Auguste und übrigen lieben Angehörigen, zu Gesicht kommen wird, bin Ich nicht mehr unter ihnen und gehöre zu den Abgeschiedenen. Mögen sie dann bei dem Anblick der ihnen wohlbekannten Inschrift: — Gedenke der Abgeschiedenen: — auch Meiner liebevoll gedenken!

Gott wolle Mir ein barmherziger und gnädiger Richter sein, und Meinen Geist aufnehmen, den Ich in seine Hände befehle. Ja, Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist! In einem Jenseits wirst Du Uns alle wieder vereinigen, möchtest Du Uns dessen, in Deiner Gnade, würdig finden, um Christi Deines lieben Sohnes Unsers Heilandes Willen, Amen.

Schwere und harte Prüfungen habe Ich nach Gottes weisem Rathschluß zu bestehen gehabt, sowohl in Meinen persönlichen Verhältnissen (insbesondere, als Er Mir vor 17 Jahren das entriß, das Mir das Liebste und Theuerste war) als durch die Ereignisse, die Mein geliebtes Vaterland so schwer trafen. Dagegen aber hat Mich Gott: ewiger Dank sei Ihm dafür: auch herrliche, frohe und wohlthuende Ereignisse erleben lassen. Unter die ersten rechne Ich vor allen die glorreich beendeten Kämpfe in den Jahren 1813, 14. und 15., denen das Vaterland seine Restauration verdankt. Unter die letztern, die frohen und wohlthuenden, aber rechne Ich insbesondere, die herzliche Liebe und Anhänglichkeit, und das Wohlgelingen Meiner geliebten Kinder: so wie die besondere unerwartete Schickung Gottes, Mir noch in Meinem fünften Decennium eine Lebensgefährtin zugeführt zu haben, die Ich als ein Muster treuer und zärtlicher Anhänglichkeit öffentlich anzuerkennen Mich für verpflichtet halte.

Meinen wahren, aufrichtigen letzten Dank Allen, die dem Staate und Mir mit Einsicht und Treue gedient haben.

Meinen wahren, aufrichtigen und letzten Dank Allen, die mit Liebe, Treue und durch ihre persönliche Anhänglichkeit, Mir ergeben waren.

Ich vergebe allen Meinen Feinden: auch denen, die durch hämische Reden, Schriften oder durch absichtlich verunstaltete Darstellungen, das Vertrauen Meines Volks, Meines größten Schatzes (doch Gottlob nur selten mit Erfolg), Mir zu entziehen, bestrebt gewesen sind.

Berlin, den 1. December 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Auf Dich, Meinen lieben Fritz, geht die Bürde der Regierungs-Geschäfte mit der ganzen Schwere ihrer Verantwortlichkeit über. Durch die Stellung, die Ich Dir in Beziehung auf diese angewiesen hatte, bist Du mehr als mancher andere Thronfolger darauf vorbereitet worden. An Dir ist es nun, Meine gerechten Hoffnungen und die Erwartungen des Vaterlandes zu erfüllen — wenigstens danach zu streben. Deine Grundsätze und Gesinnungen sind Mir Bürgen, daß Du ein Vater Deiner Unterthanen sein wirst.

Hüte Dich jedoch vor der so allgemein um sich greifenden Neuerungsucht, hüte Dich vor unpraktischen Theorien, deren so unzählige jetzt im Umschwunge sind, hüte Dich aber zugleich vor einer fast eben so schädlichen, zu weit getriebenen Vorliebe für das Alte, denn nur dann, wenn Du diese beiden Klippen zu vermeiden verstehst, nur dann sind wahrhaft nützliche Verbesserungen gerathen.

Die Armee ist jetzt in einem seltenen guten Zustande; sie hat seit ihrer Reorganisation Meine Erwartungen wie im Kriege, so auch im Frieden erfüllt. Möge sie stets ihre hohe Bestimmung vor Augen haben, möge aber auch das Vaterland nimmer vergessen, was es ihr schuldig ist.

Verabsäume nicht, die Eintracht unter den Europäischen Mächten, so viel in Deinen Kräften, zu befördern; vor allen aber möge Preußen, Rußland und Oesterreich sich nie von einander trennen; ihr Zusammenhalten ist als der Schlüsselstein der großen Europäischen Allianz zu betrachten.

Meine innig geliebten Kinder berechtigen Mich Alle zu der Erwartung, daß ihr stetes Streben dahin gerichtet sein wird, sich durch einen nützlichen, thätigen, sittlich rei-

nen und gottesfürchtigen Wandel auszuzeichnen; denn nur dieser bringt Segen, und noch in Meinen letzten Stunden soll dieser Gedanke Mir Trost gewähren.

Gott behüte und beschütze das theuere Vaterland!

Gott behüte und beschütze unser Haus, jetzt und immerdar!

Er segne Dich, Mein lieber Sohn und Deine Regierung und verleihe Dir Kraft und Einsicht dazu, und gebe Dir gewissenhafte, treue Rätthe und Diener, und gehorsame Unterthanen. Amen!

Berlin, den 1. December 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Nr

diese  
v or

den

Off

Sta  
dure  
halt  
füll  
gef  
gie  
fen

über  
hent  
gan

anf  
und

zu  
lich  
daß  
in  
und  
So  
schl

